Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 22 (1928)
Heft: 2

Buchbesprechung: Von Büchern : Religion und Alltag
Autor: L.R.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Von Büchern

Religion und Alltag.

Unser Freund und einstiger (hoffentlich auch wieder künftiger) Mitarbeiter an den „Neuen Wegen", Alfred Dedo Müller, hat uns mit einem sehr eigenartigen und sehr notwendigen Buch beschenkt.[1]) Der Titel „Religion und Alltag" darf ja nicht etwa die Erwartung erregen, es handle sich um eine Sammlung bunter Erbaulichkeiten, während doch der Hauptwert des Buches unseres Erachtens gerade umgekehrt darin besteht, dass es auf eine bunte Fülle von Erscheinungen, die unerklärlich, als sinnlose, ja widersinnige Erzeugnisse des Chaos vor uns zu liegen scheinen, auf ein Prinzip zurückführt und damit „erklärt". Dieses Prinzip heisst: Götzendienst. Götzendienst aber stellt sich ein, wo Gottesdienst fehlt. Dieser fehlt in unserem heutigen Leben, freilich nicht in Form von „Gottesdiensten" — diese vermehrt man vielmehr genau in dem Masse, als es an Gottesdienst fehlt — aber in Form von Ehrfurcht vor Gott und seiner Schöpfung. Die „Religion", d. h. Gottes Wahrheit, ist in unserer heutigen Welt nicht eine Realität, die inmitten der Weltwirklichkeiten sich geltend macht, sondern überlässt die Welt ihrer „Eigengesetzlichkeit". Diese wird aber selbstverständlich zum Götzendienst. An Stelle der fehlenden Realität Gottes entwickelt sich der moderne „Realismus", d. h. die Vergottung der Welt der Sachen als solcher, ihre Erhebung zu einem Letzten und Absoluten. Dieser Realismus vergottet, und das heisst: vergötzt die Natur, den Leib, die geschlechtliche Sinnlichkeit, die Naturtriebe des sozialen Lebens. So entstehen und so erklären sich die Probleme der Frauentracht, der Alkoholismus, die Behandlung der sexuellen Dinge, des politischen Naturalismus, der in Krieg, Klassenkampf und nationaler Selbstvergottung seine aktuellsten Formen zeigt. An diesen repräsentativen Beispielen erläutert der Verfasser seinen beherrschenden Gedanken. Er tut dies auf eine sehr feine Weise, gerecht abwägend, weitherzig, in gutem Sinne vornehm und doch mit aller notwendigen Entschiedenheit. Dass ein protestantischer Theologe den Mut hat, auch das Problem der Kleidung einmal vor das religiöse Forum zu ziehen, bedeutet eine besondere Neuerung, zu der man den Verfasser nur beglückwünschen kann. Er darf sich dabei nicht nur auf Calvin, sondern auch auf Jesajas und Dante berufen.

Diese ganze Wendung der religiösen (man verzeihe das Wort, ohne das man nicht leicht auskommt!) Erörterung kann ich nur begrüssen. Sie ist notwendig. Wir Andern haben, in einer uns nun einmal gebotenen Einseitigkeit, die von Müller vertretene Wahrheit vorwiegend auf die politischen und sozialen Verhältnisse und daneben etwa noch auf die Sphäre der Bildung angewendet, aber es ist Zeit und tut not, dass ihr Geltungskreis weiter ausgedehnt werde. Besonders auf das Gebiet der Sitte. Die Bibel jedenfalls hat die Art, wie wir essen und trinken und wie wir uns kleiden, dazu vor allem das Verhältnis von Mann und Weib sehr wichtig genommen, und zwar gerade auch damit, dass sie ihnen die falsche Wichtigkeit nahm. Gerade auf diesen Gebieten breitet sich heute verheerend ein Heidentum aus, das uns innerlich aufs schwerste bedrängt und das manchmal schlimmer scheint, als das, welches wir aus den alten Zeiten kennen. Nehmen wir dazu noch das Gebiet der Technik. Auf dieses lässt der Verfasser ebenfalls sehr wertvolle Lichter fallen. Ich möchte fast bedauern, dass er ihm nicht einen besondern Abschnitt gewidmet hat. Vielleicht wird das in einer neuen Auflage des Buches geschehen.

[1]) Alfred Dedo Müller: Religion und Alltag. Furche-Verlag, Berlin.

Diese Andeutungen mögen genügen, um zu zeigen, wie wichtig das Buch für solche ist, die gerade von der „Religion“ aus, überhaupt vom Geiste aus, mit den ethischen Nöten der gegenwärtigsten Gegenwart ringen. Entartete Frauenkleidung (sie kommt ja vor allem in Betracht, in diesem Punkte sind wir Männer besser!), sexuelle Verwilderung, Alkoholismus, Vergötzung der Technik, Nationalismus, Klassenkampf, Krieg — welchem von uns machten die nicht zu schaffen? Welcher von uns wäre nicht froh, wenn ihm für sein Ringen mit diesen Erscheinungen Licht und Kraft geschenkt würde? Und das tut das Buch in reichem Masse. Vielleicht wäre besser gewesen, es hätte die Sprache der Theologie noch etwas mehr vermieden und träte nicht sozusagen im Kirchenrock auf (insofern, als es viel von Aufgaben der Kirche redet, wo es vielleicht den Kreis hätte weiter ziehen sollen), aber beides geschieht so, dass sich niemand daran zu stossen braucht — der dies schreibt, wäre sonst der Erste, der dies täte.

Das Buch, aus dem die wirkliche Gründlichkeit spricht, die man mit Recht als ein Merkmal des „andern“ Deutschland“ betrachtet, und das damit grosse Freiheit und Feinheit des Geistes verbindet, ist ein bedeutender und, wie ich glaube, dauernd wertvoller Beitrag zur Lösung einer Aufgabe, die heute als die Aufgabe der Aufgaben erscheint. L. R.

Jahresversammlung der Freunde der „Neuen Wege“.

Die diesjährige Jahresversammlung der Freunde der „Neuen Wege“ findet

Sonntag, den 25. März

in Zürich, im Heim von „Arbeit und Bildung“ (Gartenhofstr. 7) statt. Sie beginnt diesmal vormittags um 10 Uhr. Der Vormittag ist der Besprechung des Werkes der „Neuen Wege“ gewidmet. Zu diesen Verhandlungen haben nur die Mitglieder der Vereinigung Zutritt. Um ½1 Uhr ist gemeinsames Mittagessen im Volkshaus. Nachmittags 2 Uhr findet ein Vortrag von **Hendrik de Man** über „Die Begründung des Sozialismus“ statt. Sowohl das Thema, als die Person des Verfassers, der rasch eine der führenden und bahnbrechenden Persönlichkeiten des Sozialismus geworden ist, sind geeignet, das höchste Interesse zu erwekken. Nach dem Vortrag findet eine freie Aussprache statt.

An der Nachmittagsversammlung ist jedermann willkommen.

Wir hoffen, dass unsere Freunde von Nah und Fern nicht versäumen werden, an der Jahresversammlung unserer Vereinigung teilzunehmen, wenn sie irgendwie können, und laden sie aufs herzlichste dazu ein.

Für die Vereinigung:
R. Lejeune.

Redaktionelle Bemerkungen.

Es ist diesmal des kleinen Satzes im Verhältnis zum andern etwas zu viel geworden, weil die Rubriken „Aussprache“ und „Berichte“ ungewöhnlich gross werden mussten. Das wird aber eine Ausnahme sein, für welche die Redaktion um Entschuldigung bittet.

Die Aussprache über die Lebensreform möchten wir nun vorläufig gern als abgeschlossen betrachten.